



Mag. MANFRED RATHMOSER
Universitätskommunikation

Tel.: +43 732 2468-3010
Fax: +43 732 2468-9839
manfred.rathmoser@jku.at

Linz, 3. Februar 2011

Wohnen macht arm

Armutsbericht: 13% der Oberösterreicher von zu hohen Wohnkosten betroffen

Bis zu 40% des Haushaltseinkommens müssen armutsgefährdete Menschen für Wohnen und Energie pro Monat ausgeben. In Oberösterreich sind davon 13 Prozent der Bevölkerung – das sind über 180.000 Personen – betroffen. Das geht aus dem Armutsbericht 2010 hervor, den Studierende des Instituts für Gesellschafts- und Sozialpolitik an der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz erstellt haben.

Zu hohe Wohnkosten können in die Schuldenfalle und von da in die Armut führen, gleichzeitig ist Armut verantwortlich für eine schlechte Wohnsituation, erklären die beiden Projektleiterinnen des Armutsberichts, Christine Stelzer-Orthofer vom Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik und Martina Stadlmayr vom Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der JKU: „Bei einem ohnehin geringen Haushaltseinkommen bleibt bei Ausgaben von 40 Prozent des Gesamteinkommens für Wohnen und Heizen nicht mehr viel übrig. Hinzu kommen schlechte Wohnqualität durch veraltete Bausubstanz und Bildung von unbeliebten Wohnvierteln.“ Die Politik sei gefordert, hier gegenzusteuern.

Mehr Förderungen und gleichberechtigter Zugang notwendig

Eine zentrale Forderung des Armutsberichts ist der Ausbau von Förderungen, vor allem im Bereich Gebäudesanierung. Oberösterreich rangiere hier zwar schon im österreichischen Spitzenfeld, dennoch sei eine Erweiterung notwendig, um zusammen mit Energiesparmaßnahmen der steigenden Energiearmut entgegenzuwirken. Der soziale Wohnbau sei in Oberösterreich rückläufig und liege unter dem österreichischen Durchschnitt.

Ebenso entscheidend: Der gleichberechtigte Zugang zu leistbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen. Vor allem für Menschen mit Migrationshintergrund ist es wichtig, dass der Zugang zu gefördertem Wohnen forciert wird.

Eine weitere Empfehlung ist der Ausbau von Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung und Senioren. Sie sind von Kürzungen härter getroffen als andere, weil oft nur ein geringes Einkommen vorhanden ist, das der erhöhte Pflegeaufwand nahezu aufbraucht.

Augenmerk sollte auch auf Einrichtungen gelegt werden, die durch Beratung und finanzielle Unterstützung helfen, den Verlust der eigenen Wohnung zu verhindern. Zwar gebe es solche in Oberösterreich, aber zu wenige, die auf die speziellen Bedürfnisse von Jugendlichen und Frauen ausgerichtet sind.

Über den Armutsbericht Oberösterreich

Der Armutsbericht Oberösterreich wird seit 2003 jährlich von einer Gruppe Studierender im Rahmen einer Lehrveranstaltung unter der Leitung von Christine Stelzer-Orthofer vom Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik und Martina Stadlmayr vom Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung der JKU erstellt. Die Studierenden können sich in wissenschaftlicher und interdisziplinärer Weise mit spezifischen Aspekten der Armutsgefährdung auseinandersetzen.

Den gesamten „Armutsbericht 2010: Wohnen“ finden Sie als Download unter:

<http://www.jku.at/gespol/content/e83042/>

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Ass.Prof. Dr. Christine Stelzer-Orthofer
Johannes Kepler Universität Linz
Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik
Altenberger Straße 69
4040 Linz
Tel.: +43-732-2468-0
e-mail: Christine.Stelzer-Orthofer@jku.at

Mag. Martina Stadlmayr
Johannes Kepler Universität Linz
Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung
Weingarhofstraße 10
4020 Linz
Tel.: +43-732-609-313-0
e-mail: stadlmayr@ibe.co.at